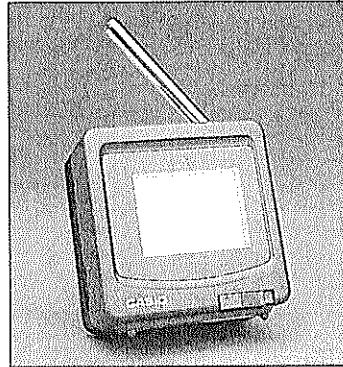
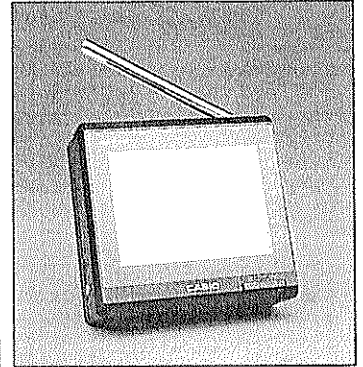


Casio TV-470
um 250 Mark



Casio TV-6600
um 350 Mark



Casio TV-8500
um 600 Mark

Zu den günstigsten Geräten unter den portablen Fernsehern gehört der TV-470 von Casio mit einem Kaufpreis um 250 Mark. Sein LCD-Bildschirm mißt 5,3 Zentimeter sichtbare Bilddiagonale, das kleine schlanke Gehäuse paßt bequem in jede Westentasche. Für mobile Einsätze hat der TV-470 ein Batteriefach, in dem vier Mignonzellen unter-schlüpfen, die ihn bis zu drei Stunden unter Strom halten können. Wer sich auf die kleinen Zellen nicht verlassen möchte, kann das Gerät auch wahlweise am Zigarettenanzünder eines Autos oder direkt am 230-Volt-Netz betreiben. Die entsprechenden Kabelverbindungen oder der Transformator sind als Zubehör erhältlich. Die Bedienung des Minis ist sehr simpel: einfach zwischen den beiden Empfangsbereichen UHF/VHF wählen, auf eine „Tuning“-Taste tippen – den Rest übernimmt der Sendersuchlauf. Falls der Empfang über die eingebaute Teleskopantenne schlecht ausfällt, läßt sich der TV-470 auch per Auto- oder Hausantenne mit Signalen versorgen. Das empfangene Bild kann mit Hilfe kleiner Rädchen in Farbintensität und Helligkeit beeinflußt werden. Die Bildqualität des TV-470 ist für seinen Preis befriedigend, die Auflösung könnte besser sein. Verglichen mit dem um 50 Mark billigeren Gerät von Citizen bietet der TV-470 bessere Empfangsleistungen, seine Wiedergabe ist weniger verwaschen.

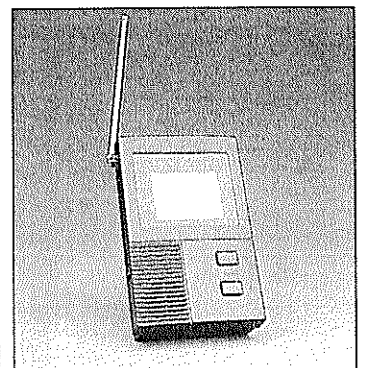
Vom TV-470 aus gleichem Hause unterscheidet sich der um 100 Mark teurere Casio TV-6600 – was die Bedienung angeht – nur wenig. Mit zwei Empfangsbereichen, Sender-

suchlauf, Kanal-Aufruftaste und Pegelstellern zur Veränderung von Bildhelligkeit und Farbintensität bietet der TV-6600 die gleiche Ausstattung. Auffällig ist dagegen die völlig andersartige Gestaltung des Gehäuses: Der TV-6600 präsentiert sich in annähernder Würfelform, was den bequemen Transport in der Jackentasche praktisch ausschließt. Infolge seines größeren Volumens faßt der TV-6600 sechs Mignonzellen, kann aber mit diesem üppigeren Energievorrat genau wie sein flacher Bruder auch nur drei Stunden lang Bilder auf den kleinen Schirm zaubern. Das mag daran liegen, daß die Bild-diagonale des TV-6600 deutlich größer als die des TV-470 ist, und daher erheblich mehr Strom für die Ausleuchtung der Fläche verbraucht wird. Die Empfangsleistungen der beiden TV-Portis unterscheiden sich nicht voneinander. Eine Besonderheit des TV-6600 ist seine 3,5-Millimeter-Klinkenbuchse zur Einspielung von Audio- und Videosignalen – etwa vom Camcorder zur Direktkontrolle soeben aufgezeichneter Sequenzen.

Nicht nur sein Kaufpreis von 600 Mark macht aus dem TV-8500 den größten unter den kleinen LCD-Fernsehern von Casio – er bietet auch den größten Bildschirm mit 10 Zentimetern sichtbarer Diagonale. Andererseits ist sein Ausstattungspaket nicht so üppig ausgefallen wie das der preisgünstigeren Markenkollegen. Zwar bietet auch der TV-8500 Sendersuchlauf (dessen Aktivität am Bildschirmrand signalisiert wird), einen Audio-/Videoeingang und justierbare Helligkeit und Farbe, doch die Kanalaufruftaste fehlt. Das ließe sich

noch verschmerzen, der trotz anderslautender Bedienungsanleitung (!) fehlende Antennenanschluß weniger. Denn allein auf seine Teleskopantenne angewiesen, empfängt der TV-8500 einige Sender nicht. Die Bildqualität der eingespielten Programme ist allerdings besser als die seiner kleinen Brüder. Details werden feiner nachgezeichnet, die Bildschärfe ist erheblich höher. Der Netzadapter gehört beim TV-8500 ebenso wie der 12-Volt-Autoanschluß zum separat erhältlichen Zubehör. Seinen Saft bekommt der TV-8500 aus sechs Mignonzellen, die ihm ungefähr zweieinhalb Stunden Lebenskraft spenden.

Vergleicht man den Citizen P822 mit dem Casio TV-470, fallen die nahezu identischen Bildschirmgrößen auf. Die Vermutung, daß beide Geräte vom selben Hersteller stammen, liegt nahe – läßt sich aber nach



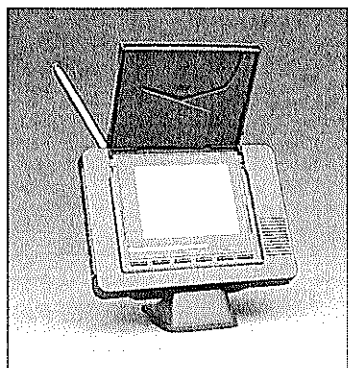
Citizen P822
um 200 Mark

dem Bildtest nicht zweifelsfrei mit „ja“ beantworten. Schon beim ersten Hinsehen wird deutlich, daß das Bild des P822 feiner aufgelöst ist. Leider empfängt er unter gleichen Bedingungen weniger Sender als der 50 Mark teurere Casio TV-470. Schade, daß auf einen Antennenanschluß verzichtet wurde, der mehr Programmvielfalt gewähren könnte. Sonst ist die Ausstattung des P822 insgesamt gut, Regler für Bildhelligkeit und Farbintensität sowie eine Netzanschlußmöglichkeit wurden nicht vergessen. Erfreulich: Alle wichtigen Bedienelemente sind auf einer Hälfte des Gehäuses angebracht, so daß sich das Gerät auch mit einer Hand halten und schalten läßt. Als Stromversorgung für mobile Einsätze benötigt der Citizen P822 vier Mignonzellen, mit denen er zweieinhalb Stunden bewegte Bilder liefert.

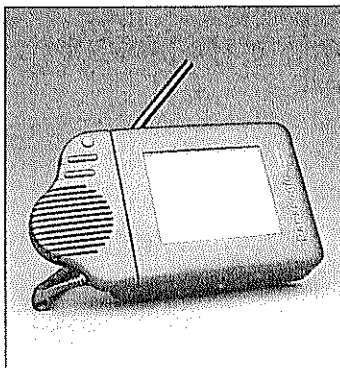
Geradezu luxuriös ist der T740 von Citizen ausgestattet. Netzadapter, Minisockel zur Tischaufstellung und Kabelfernbedienung gehören zum Lieferumfang. Sendersuchlauf, Abruf gespeicherter Programme und Lautstärkeregelung können wahlweise direkt am Gerät oder per Fernbedienung aktiviert werden. Ein kleines Türchen fungiert gleichzeitig als Bildschirm- und Sonnenschutz – das sind Extras, die kein anderer LCD-Fernseher in diesem Test bietet. Die Empfangsqualität des T740 ließ dagegen etwas zu wünschen übrig. Unter gleichen Bedingungen fing der T740 weniger Programme als seine Mitbewerber ein. Leider präsentierten sich seine Darbietungen, ganz gleich, ob über Teleskop- oder exter-

ne Antenne eingespielt, überdies durchweg leicht verwaschen. Ein Pluspunkt für Videofreunde: Der T740 besitzt eine 3,5-Millimeter-Klinkenbuchse für die Einspielung von Audio- und Videosignalen. Er kann also beispielsweise als Monitor zur Überprüfung von Camcorder-Aufnahmen dienen.

Mit einem Kaufpreis von 1400 Mark ist der Panasonic TC-L4D mit Abstand das teuerste LCD-Gerät im Vergleich. Und mit Abstand das beste, wenn es um die Bildqualität geht. Fein aufgelöst und sehr scharf präsentiert er wie kein zweiter bewegte Bilder auf seinem LCD-Panel. Daß er auch ein sehr gutes Empfangsteil besitzt, stellte der TC-L4D recht eindrucksvoll unter Beweis: Sogar mit eingeklappter Teleskopantenne fischte der Panasonic mehr Sender aus dem Wellenmeer als andere LCD-Geräte, deren Fühler längst weit ausgestreckt in jeder Richtung suchten. Da läßt es sich auch verschmerzen, daß der TC-L4D keinen Antennenanschluß besitzt. Recht praktisch ist der ansteckbare Lautsprecher, der (da mit entsprechenden Tasten versehen) abgekoppelt auch als Kabelfernbedienung dienen kann. Ausschalttimer, wahlweise manueller oder automatischer Sendersuchlauf und ein Ohrhörer sind weitere Punkte auf der Ausstattungsliste des TC-L4D, die kaum Wünsche offen läßt. Auch an eine „Economy“-Schaltung wurde gedacht, die – einmal aktiviert – die Helligkeit des Bildschirms vermindert und so Batterie-Strom spart.



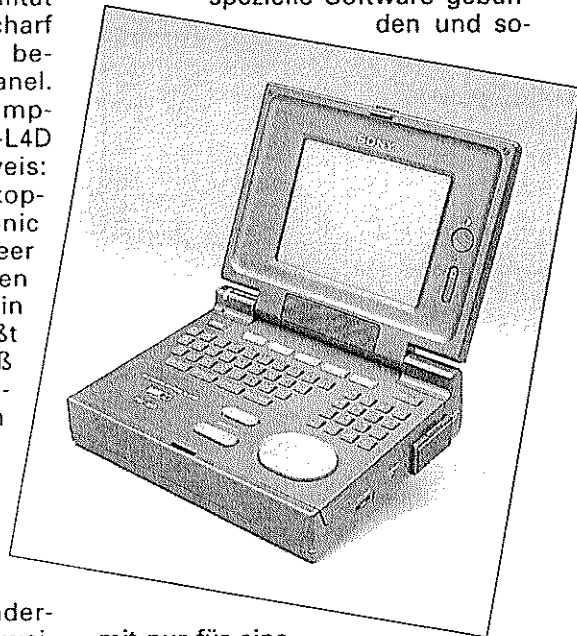
Citizen T740
um 650 Mark



Panasonic TC-L4D
um 1400 Mark

Multi Sony

Auf der größten Computer-Messe der Welt, der CeBit, die Ende März in Hannover stattfand, präsentierte Sony ihren ersten Beitrag zum Thema Multimedia: den PIX-100. Im Grunde ist der portable CD-ROM-XA-Player die logische Weiterentwicklung des ebenfalls von Sony entwickelten Data-Discman. Der war allerdings an seine eigene, spezielle Software gebunden und so-



mit nur für eine Handvoll Programmschreiber interessant. Mit dem PIX-100 betritt Sony nun die weite Welt der Multimedia-Anwendungen. Außer mit normalen Audio-CDs werbelt das Leichtgewicht (870 Gramm ohne Akku) mit CD-ROMs, Photo-CDs und Scheiben, die dem „XA“-Standard (EXtended Architecture) entsprechen.

Der Clou des PIX-100 ist das eingebaute monochrome 12-Zentimeter-LCD-Display, das sich im Deckel niedergelassen hat. Wer es gerne etwas bunter hat, kann den Multimedia-Mini über Cinch-Kabel mit dem Fernseher verbinden. Zudem verfügt der PIX-100 über eine RS-232-Schnittstelle, die Datenübermittlungen zum und vom Computer ermöglicht. Schade nur, daß keine Audio-Verbindung vorgesehen ist, Musik-Hörer müssen sich mit dem Kopfhörerausgang oder aber mit dem eingebauten Mono-Lautsprecher begnügen.

Die Bedienung des PIX-100 ist denkbar einfach: Eine freundliche

Stimme leitet den Benutzer durch das Programm, unterstützt von graphischen Symbolen. Zur Auswahl der gewünschten Sequenz wählt man das entsprechende Feld über den Cursor an und bestätigt seine Wahl mit der „Yes“-Taste. Wieder erklingen erklärende Worte, und die Prozedur wird wiederholt. So lange, bis der Anwender zu seinem Ziel gelangt ist.

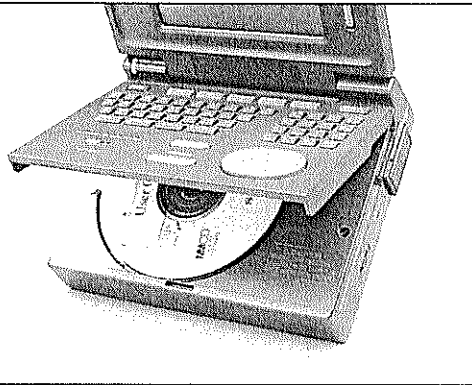
Das Software-Angebot auf CD-ROM hat inzwischen einen festen

Sony EV-DT 1 um 2700 Mark

Wen der Kaufpreis von 2700 Mark für den EV-DT1 von Sony nicht abschreckt, der sei nachdrücklich gewarnt: Dieses Gerät ist kein Spielzeug für Frischluft-Fanatiker. Mit dem semiprofessionellen System wendet sich der Hersteller an Videoamateure, die auch unterwegs nicht auf eine perfekte Videoausrüstung verzichten mögen. Hinter der Bezeichnung EV-DT1 verbergen sich ein vollständiges Fernsehgerät mit 13-Zentimeter-Bildröhre und ein Recorder im Video8-Format. Wer einen Blick auf die lange Ausstattungsliste des EV-DT1 wirft, wird nicht enttäuscht sein: Dort finden sich Details wie Sender suchlauf oder Timer ebenso wie eine Infrarot-Fernbedienung und ein Autobatterie-Adapter. Das TV-Gerät kann Signale empfangen, die in der PAL-Fernsehnorm ausgestrahlt werden, und hält dafür 29 Programmplätze bereit. Der eingebaute Videorecorder ermöglicht Aufnahmen von Fernsehprogrammen, die Wiedergabe fremdbespielter Video8-Cassetten

und Longplay-Betrieb. Keineswegs selbstverständlich für ein Gerät dieser Größe sind Einzelbildschaltung und Zeitlupe.

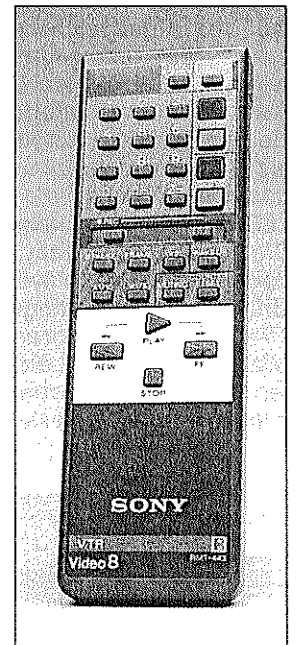
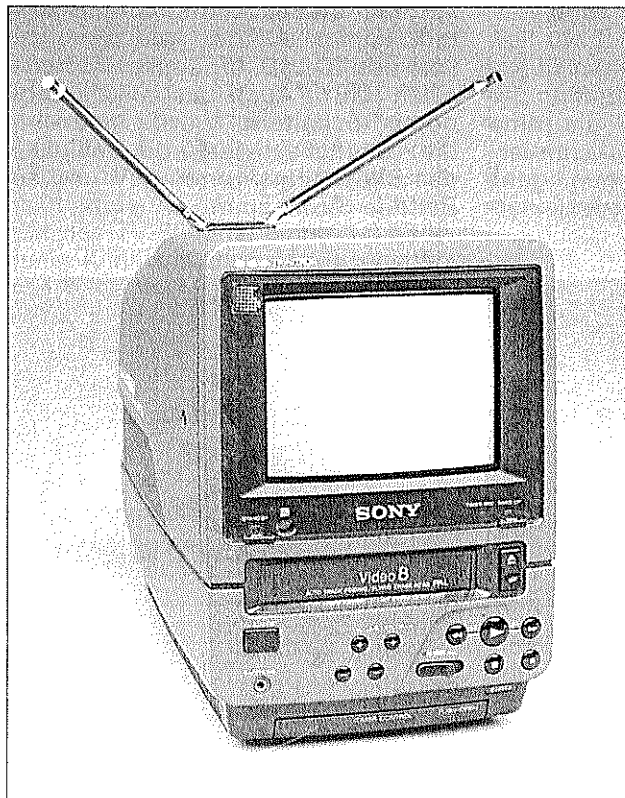
Einziges Manko des EV-DT1 ist, daß er für Fremdeinspielungen von Bildsignalen nur als Monitor, aber nicht als Aufnahmegerät dienen kann. Das Kopieren oder gar Schneiden von Camcorderaufnahmen beispielsweise ist nicht drin. Dem Einsatz als mobiles TV-Gerät steht indes nichts entgegen. Ist der EV-DT1 per Netzkabel oder Autobatterie-Adapter erst einmal mit Spannung versorgt, spielt der Einsatzort nur eine untergeordnete Rolle. Schnell zeigte sich im Empfangstest, daß der EV-DT1 unter gleichen Bedingungen die meisten Sender aus dem Wellenmeer fischte. Und die auch noch in unbestreitbar bester Qualität. Zeigten andere TV-Portis verrauschte Bilder oder schwache Farben, brillierte der Sony. Kaum zu glauben, doch dieses Ergebnis erzielte der EV-DT1 mit seiner ansteckbaren Teleskopantenne. Im stationären Einsatz kann der Porti auch über Hausantenne oder Kabelanschluß mit Signalen versorgt werden, eine BNC-Buchse befindet sich auf der Rückseite des EV-DT1.



Drei Ebenen: Im Deckel des Multimedia-Players PIX-100 sitzt das 12 Zentimeter durchmessende LCD-Display. Wie ein Laptop-Rechner läßt sich der Sony-Mobilist aufklappen, darunter erscheint die alphanumerische Tastatur. Im dritten Tiefgeschoß, sitzt schließlich das CD-ROM-XA-Laufwerk. Das nimmt außer herkömmlichen Audio-CDs und CD-ROMs auch Photo-CDs und dem XA-Standard verwandte Scheiben auf

Platz auf dem Computer-Markt eingenommen. Fast jedes Programm ist mittlerweile auch auf Silberscheibe erhältlich. Um mit dem PIX-100 ähnlich flexibel wie mit einem normalen Rechner arbeiten zu können, ist das Betriebssystem MS-DOS 3.22 im PIX-100 fest installiert. Außerdem verfügt der Sony-Mini über einen Arbeitsspeicher von 640 Kilobyte, der aber wohl kaum ausreichen wird, längere Programmsequenzen selbst zu kreieren, zumal einige Bytes ohnehin für die Steuerung des CD-ROM-Laufwerks reserviert sind.

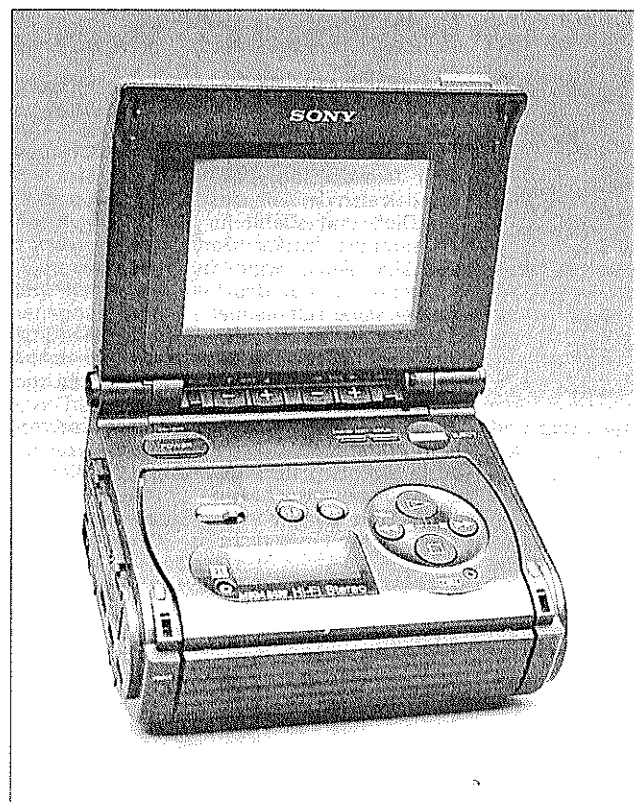
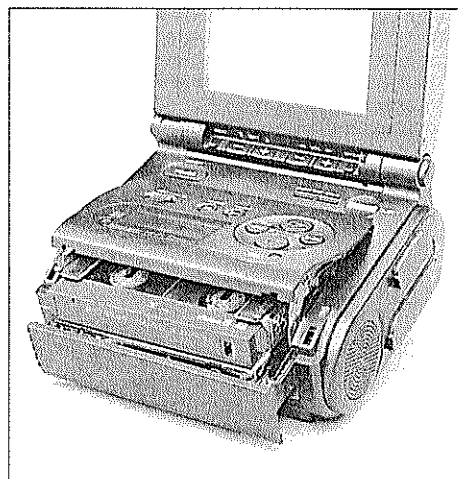
Ein kleines Wunder ist der PIX-100 aber schon. CD-ROM-Player inklusive Kleinrechner und Display – da verwundert auch der Preis nicht mehr: rund 2300 Mark kostet der Multimedia-Einstand von Sony.



Bestimmte Funktionen, zum Beispiel Anwahl der Zeitlupe, lassen sich am EV-DT1 nur über die Fernbedienung auslösen

Sony GV-S50E um 2100 Mark

Kaum mehr Platz als zwei Coladosen nimmt der Videowalkman GV-S50E in Anspruch. Dieser Minimierungs-Weltrekord hat allerdings seinen Preis, denn für den Video8-Recorder plus LCD-Display verlangt Sony stolze 2100 Mark. Und noch einmal 400 Mark sind fällig, wenn der Aufnahmeweg auch Fernsehsender emp-



Ein komplizierter Lademechanismus ermöglichte die Miniaturisierung des Videorecorder-Laufwerks im GV-S50E

fangen soll – der andockbare Tuner TGV-3E gehört nämlich nicht zum Lieferumfang.

Sehr erfreulich ist, daß der Hersteller bei der Miniaturisierung seiner Geräte deren Ausstattung nicht schrumpfen ließ. Der GV-S50E ermöglicht Stereo-Aufnahmen, im Zusammenspiel mit einem weiteren Videorecorder können Bänder zusammengeschnitten werden. Wenn der GV-S50E nicht im Long-Play-Modus betrieben wird, kann er auch Hi8-Bänder abspielen.

Die Bildauflösung ist allerdings schlechter als die eines reinrassigen Hi8-Videorecorders. Dennoch kann der GV-S50E problemlos etwa als Kontroll-Monitor für Hi8-Camcorderaufnahmen eingesetzt werden. Für die Kontaktaufnahme mit Fremdgeräten hält der Mini-Sony drei Cinch-Buchsen zur Überspielung von Bild- und Stereotonsignalen bereit. Die kleine Kontakteleiste dient dabei wahlweise als Eingang oder Ausgang.

Die Steuerung des Mini-Recorders erfolgt per Menü am Bildschirm. Wird die zugehörige Taste unterhalb des Monitors gedrückt, lassen sich beispielsweise Bandgeschwindigkeit, Zeitlupe oder Einstellung der Spurlage wählen. Auch die Wahl der Wiedergabe-Fernsehnorm wird so bestimmt. Der GV-S50E kann nämlich

nicht nur Cassetten abspielen, die im hierzulande gebräuchlichen PAL-Standard, sondern auch solche, die Aufzeichnungen im amerikanischen NTSC-Format bergen.

Der mitgelieferte Akku hält den GV-S50E im mobilen Einsatz maximal eine Stunde am Leben, Ersatz sollte bereitstehen. Das Ladegerät für den Energiespeicher gehört zum Lieferumfang des kleinen Japaners und kann auch als Netzadapter eingesetzt werden.

Ausstattungstabelle

	EV-DT 1	GV-S50E/TGV-3E
System	Video8	Video8
TV-Norm	PAL	PAL, NTSC-Wiederg.
Bild		
Standbild	●	●
Zeitlupe/Einzelbildschaltung	●/●	●/-
Suchlauf vorwärts/rückwärts	●/●	●/●
Assemble/Insert-Schnitt	-/-	-/-
Bild-im-Bild (PIP)	-	-
Farbeffekte/Mosaik	-	-
Bildspeicher	-	-
Ausschnitt-Vergrößerung (Zoom)	-	-
Ton		
Aussteuerung automatisch/manuell	●/-	●/-
Aussteuerungs-Anzeige	-	-
Peak-Hold	-	-
Tracking-Anzeige/Auto Tracking	-/-	-/-
Simultan-Aufnahme	-	-
Nachvertonung	-	-
Zusatzausstattung		
2 Wiedergabe-/Aufnahme-Geschwindigkeiten	●	●
Echtzeitzählwerk/Restzeitanzeige	-/-	●/-
automatische Cassetten-Spielzeitbestimmung	-	-
Index-/Adreß-Suchlauf	-	-
Videotext	-	-
Fernbedienung	●	-
Tuner		
Sendersuchlauf	●	●
Kanalanzeige	●	●
Programmplätze	29	60
Timer		
Programme / Zeitraum in Tagen	3/8	-
Programmierung per Videotext	-	-
Strichcode-Programmierung	-	-
programmierbar u. Fernbedienung	-	-
Anschlüsse		
Bild und Ton	Cinch	Cinch
Ton	-	-
Bild	-	-
Kamera	-	-
Mikrofon	-	-
Kopfhörer / regelbar	●/-	●/-